

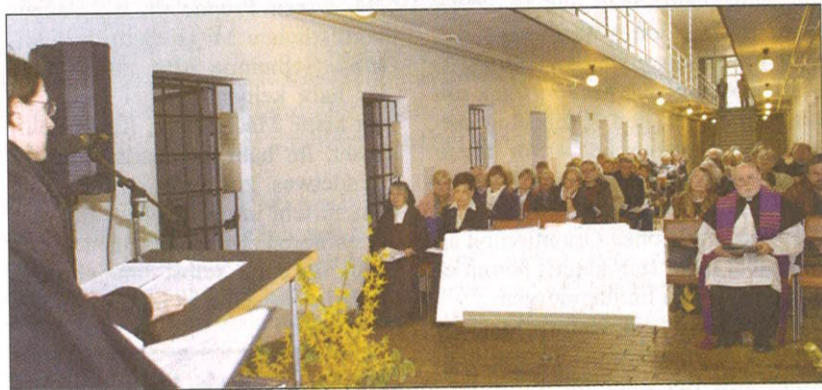
„Stimmen des Lebens inmitten des Todes“

Gottesdienst in der Gedenkstätte Ravensbrück

Mitte April wurde ein besonderer Gottesdienst in der Gedenkstätte Ravensbrück gefeiert. Im Gedenken an die ehemals dort inhaftierten 130 000 Frauen, 20 000 Männer und mehr als 1 000 Kinder des Lagerkomplexes Ravensbrück und die über 28 000 Toten unter ihnen fanden Vertreter mehrerer Religionen und Konfessionen im ehemaligen Lagergefängnis zusammen.

Von protestantischer Seite nahmen neben Pastor Thomas Juergensohn aus Fürstenberg die Landesuperintendentin Christiane Körner, Neustrelitz, die Leiterin des Evangelischen Frauenwerks MV Pastorin Christine Eller sowie Cornelia Radeke-Engst, Landespfarrerin für Frauen- und Familienarbeit in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz, teil. Die Armenisch-Apostolische Kirche war vertreten durch Sona Eypper, orthodoxe Referentin beim Ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg und Vorsitzende des Internationalen Kon-

Die Frauen teilten ihr Essen, versuchten Solidarität zu leben, ihr Herz nicht zu verschließen vor der Not der anderen und beteten gemeinsam mit ihren Mitgefangenen. „Wenn man Mitleid mit einem Menschen empfindet, ist man bereit, alles für ihn zu tun; man empfindet es nicht als Mühe, es schenkt einem Erleichterung. Mitleiden bereitet Qual. Dieser im Herzen bohrende Schmerz sucht einen Ausweg in der Arbeit, im Dienen, in der Fürsorge für den Menschen, mit dem man leidet“, so formulierte es die griechisch-orthodoxe Ordensfrau Mutter Maria.



Gedenkgottesdienst im ehemaligen Lagergefängnis. Foto: Kristina Strauss

vents Christlicher Gemeinden in Berlin und Brandenburg. Von Katholischer Seite bereiteten den Gottesdienst Dekan Michael Ritschel vom Katholischen Pfarramt St. Hedwig Fürstenberg und die beiden Ordensschwestern Sr. Maria-Theresia Smith, Karmel Regina Martyrum Berlin sowie Sr. Dr. Sabine Arend von den Missionsärztlichen Schwestern Berlin mit vor. Das Totengebet wurde von Avitall Gerstetter, Kantorin der Jüdischen Gemeinde Berlin gesungen. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst vom Chor der Ev.-Luth. Stadtkirche Fürstenberg unter Leitung von Wolfgang Erben. Die von der Altlandsberger Saxophonistin Karola Elßner sorgfältig ausgewählten Instrumentalstücke ließen den Gottesdienstbesuchern Zeit, das Gehörte nachklingen zu lassen.

Basierend auf Zeugnissen von vier Frauen verschiedener Religions- und Konfessionszugehörigkeit – Katharina Staritz, Mutter Maria, Urszula Wińska und Emma La Guardia Glück – wurden längst verstummte Stimmen zu Gehör gebracht, deren Anliegen nichts an Aktualität verloren haben: friedliches Zusammenleben, christlich-jüdische Tischgemeinschaft, Toleranz, Solidarität, Einsatz gegen Antisemitismus und Rassismus.

Vor dem Gottesdienst hatten die Gedenkstättenmitarbeiter Dr. Matthias Heyl und Dr. Sabine Arend in das Thema Religiöse Praxis des Gedenkens und in die Biographien der vier Frauen eingeführt. Eingebettet war der Gottesdienst in ein vielfältiges Programm der Gedenkstätte Ravensbrück anlässlich des 66. Jahrestags der Befreiung der Häftlinge des KZ Ravensbrück.

■ SR. DR. SABINE AREND

Die Autorin ist Missionsärztliche Schwester und Mitarbeiterin der Gedenkstätte Ravensbrück

Öffnungszeiten der Ausstellungen:

Oktober – April: Di-So 9-17 Uhr,
Mai – September: Di-So 9-18 Uhr.

Nächste öffentliche Führung:

Sonnabend, **25. Juni**, mit Dr. Matthias Heyl, Leiter der Pädagogischen Dienste der Gedenkstätte Ravensbrück.

Anmeldung und Information:

paedagogik@ravensbrueck.de

www.ravensbrueck.de
oder Tel.: 033093-608-10.
Der Eintritt ist frei.